

PANADOX

Back in the days: Panadox beleben den Oldschool-Sound

HipHop is a passion! Den grossen Durchbruch hatten Panadox, trotz einigen gut geklickten Videos auf YouTube, nie geschafft. Obwohl der Erfolg ausblieb, leben die beiden Zwillinge P.A.B und Mickey Bounce weiter für die Kunst. Als Panadox bringen sie, nach über 16 Jahren Rap, ihr drittes Album «Solopathie». Dieses beschreiben sie selbstsicher als ihr bestes und reifstes Album.

Klassisch gehalten sei das Album, sagen Panadox im Gespräch. Inspiration käme von Sample-Beats aus früheren Jahren. Beim Anhören von «Solopathie» merkt man das. Panadox sind Oldschooler – durch und durch: Streicher-Arrangements, Conscious-Bars und ein Flow, wie man ihn von CH-Rap-Wegbereitern wie «Breitbild» oder «Wurzel 5» kennt. Das mag altbacken klingen, trotzdem halten Panadox am bewährten Soundbild fest. «Wir haben uns nie an Trends orientiert, sondern einfach immer Musik gemacht, die wir fühlen. Es ist keine Musik, die den Massen gefallen muss. Nicht, dass wir Trap verteufeln, aber wir bringen den Sound, den wir fühlen. Musik aus Überzeugung, eben.» Dass man sich auf bereits erprobte Klänge verlässt, soll aber nicht heissen, dass Panadox mit Innovationslosigkeit zu kämpfen hätten. Das Album sei bewusst für CH-Rap-Fans, die den alten Sound vermissen.

Seit 16 Jahren dabei, aber nur drei Alben veröffentlicht. Ob sie denn überhaupt Erfolg in der Szene angestrebt hätten? Das Ausbleiben von Erfolg habe an vielen Gründen gelegen, meinen die Zwillinge. Einerseits habe man sich viel auf Freestyle und Open-Mic-Sessions konzentriert, andererseits hätten sie viel Privates zu tun gehabt. Darunter hätte der musikalische Output etwas gelitten. Zudem fügen sie mit Augenzwinkern an, dass sie zwar flowtechnisch kein Mimiks und textlich kein Tommy Vercetti seien, ihre Tracks aber vor allem durch ihre Authentizität auftrumpfen würden. «Wichtig ist uns einfach, dass wir selbst davon überzeugt sind und hinter der Musik stehen können. Ob es dann chartet oder nicht, war für uns schon immer zweitrangig und es wird für immer so sein.»



Janosch Abel

Getreu diesem Credo haben es vor allem persönliche Songs auf ihr neuestes Album geschafft. Das Konzept hinter dem Album, dessen Titel ein Wortspiel aus «Solo» und «Path» (zu deutsch: Pfad) ist, beschreiben sie wie folgt: «Jeder von uns ging eine Zeit lang seinen eigenen Weg, aber dennoch findet man sich auf diesem Weg wieder. Das soll unser Album aussagen: Jeder geht seinen Pfad alleine, am Ende des Weges trifft man sich dann wieder.»

Auf die Frage, warum man «Solopathie» eine Chance geben sollte, antworten P.A.B und Mickey: «Reinzuhören lohnt sich auch schon nur wegen den Beats von Sean Ferrari. Schade eigentlich, dass es keine Instrumental-Version des Albums gibt (lacht). Im Ernst: Wer auf dem Oldschool-Film ist und auf durchdachte, abwechslungsreiche Bars steht, dem kann unser Album gefallen.» Wer sich in dieser Beschreibung wiederfindet, weiss also, was zu tun ist.